

Das Buch ist lebendig und anschaulich geschrieben. Es macht Vergnügen, es zu lesen: für ein Lexikon eine einmalige Leistung. Dabei handelt es sich um ein wissenschaftliches Werk hohen Rangs. Hypothesen werden als solche gekennzeichnet. Wo Ursprung oder Sinn einer Redensart nicht klar sind, werden

die verschiedenen Interpretationen nebeneinander gestellt. Im Unterschied zu den populären, meist dilettantischen Redensartenbüchern haben wir hier ein umfassendes, immer zuverlässiges Nachschlagewerk. Das Lob, das ihm die Kritik bisher gespendet hat, ist verdient.
W. Seibel SJ

ZU DIESEM HEFT

In der Diskussion um den Sinn und die Bewältigung des Lebens werden zunehmend Stimmen laut, die für die heute als untauglich angesehene „Tugend“ einen Ersatz schaffen wollen, so z. B. durch Verhaltenssteuerung. BERNHARD STOECKLE, Professor für Moralthologie an der Universität Freiburg, widerspricht: Um der Freiheit und Würde des Menschen willen gebe es zur Verhaltenstechnologie als einzige Alternative nur die Tugend. Sie müsse aber neu sichtbar gemacht werden als letzte, wertbestimmte Grundhaltung gegenüber dem Humanum, ohne die der Mensch mit seinem Selbstverlust zu rechnen hat.

JOHANN BAPTIST METZ, Professor für Fundamentaltheologie an der Universität Münster, deutet das Lebenswerk Karl Rahners als den gelungenen Versuch, das Schisma zwischen Dogmatik und Lebensgeschichte zu beenden.

OSKAR KÖHLER, Honorarprofessor für Universalgeschichte an der Universität Freiburg, bezweifelt die Möglichkeit, durch empirische Methoden die heutige Glaubenssituation festzustellen. Dazu müsse man die geschichtliche Dimension des Glaubens einbeziehen.

Wolfgang Pannenberg hat in seinem Buch „Wissenschaftstheorie und Theologie“ gezeigt, daß die Frage nach der Wissenschaftlichkeit der Theologie und damit nach den theologischen Fakultäten mit pragmatischen Argumenten nicht zu beantworten ist, sondern nur von der wissenschaftstheoretischen Problematik aus. Er stützt sich dabei auf die Kategorie des Sinnes. JÜRGEN WERBICK stellt die Bedeutung dieser Überlegungen heraus und zeigt, wo noch offene Fragen liegen.

JÖRG SPLETT, Professor für Philosophie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt, untersucht das Entstehen und die Gründe des heutigen Glaubens, ja Aberglaubens an die Wissenschaft. Damit Freiheit und Freiheitsbewußtsein wachsen können, müßten diese Fehlformen abgebaut werden.